

Wolf Scheller

Hans Jonas – ein Blatt, ein Bild, ein Wort

*„Man darf die Hoffnung nicht aufgeben,
daß Menschen auch zu einer ethisch haltbaren
Handlungsweise kommen.“*

Die Lebensgeschichte des Philosophen Hans Jonas (1903–1993) ist von der Tragik des europäischen Judentums gezeichnet. Seine Mutter wurde von den Nazis zunächst nach Lodz verschleppt und später in Auschwitz ermordet. Er selbst war kurz nach der „Machtergreifung“ Hitlers nach England emigriert und dann nach Palästina.

Jonas hatte bei Heidegger, Husserl und Bultmann studiert, und 1934 – nach seinem Weggang – erschien in Deutschland „Gnosis und spätantiker Geist“, seine erste große Studie einer universalen Glaubenskrisen. Es war ein intellektueller Rettungsversuch, der die nihilistische Gefahr in der Gnosis erkannte. Es war dieser Nihilismus, der in die politische Hörigkeit Heideggers mündete, was bei Jonas zum Bruch mit dessen Philosophie führte.

In den späten 30er-Jahren muss er darauf gestoßen sein, dass im Zusammenhang mit der Frage „Was ist das Sein?“ an den deutschen Universitäten nicht auf die Bedeutung der Natur hingewiesen worden war. Jonas zitierte dazu Bacons Ausspruch „Wissen ist Macht“ – und leitete daraus die Einsicht ab, dass sich die Menschheit im Fortschritt der Naturwissenschaften meistens selber überrascht habe. Daraus ergaben sich grundlegende Bedenken, die zu dem Werk „Das Prinzip Verantwortung“ führten. Mit diesem Opus summum wandte er sich konsequent gegen den Glauben der Moderne an das Alles-Machbare: „Man darf nicht erst die Aussichten bewerten und daraufhin beschließen, ob man was tun soll oder nicht. Sondern umgekehrt, man muß die Pflicht und die Verantwortung erkennen und so handeln, als ob eine Chance da wäre, sogar wenn man selber daran zweifelt.“ Das Buch wurde auch als Gegenschrift zu Ernst Blochs „Prinzip Hoffnung“ verstanden.

Angebote deutscher Universitäten hat Jonas stets abgelehnt; Deutschlands akademische Jugend wollte er nicht unterrichten. 1955

erhielt er einen Ruf an die New Yorker School for Social Research und lehrte dort bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1976. Später reiste er häufig zu Vorträgen in die Bundesrepublik, aber heimisch ist er in Deutschland nie mehr geworden. Daran änderte auch der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels nichts, den Jonas 1987 – genau 20 Jahre nach Ernst Bloch – erhielt. Sein „Prinzip Verantwortung“ ließ er erst nach jahrzehntelanger Distanz 1979 auf Deutsch erscheinen. Hierin hatte er seinen Gedanken von der „Ethik der Befürchtung“ und der „Heuristik der Furcht“ entwickelt. Erst durch die Abfolge von Katastrophen und die wachsende Empfindung vor künftiger Bedrohung werde die Menschheit ein gewisses Maß an Sorgsamkeit gegenüber der ökologischen Gefährdung abverlangt. Wie ein prophetischer Blick muten uns heute die Worte an, die Jonas in einem seiner letzten Interviews fand: „Meistens denke ich an die Zukunft meiner Kindeskinde mit Angst, aber nicht mit Verzweiflung. Ich glaube, es können schlimme Zeiten kommen.“

Wichtige Schriften

Jonas, Hans: Gnosis und spätantiker Geist, 2. Auflage, Göttingen 1954.

Jonas, Hans: Das Prinzip Verantwortung, Frankfurt a.M. 1979.



© SV-Bilderdienst: amw